

FM4-Top-Songs zum Thema „Abenteuer“



BAUSTEIN 6

Rocket Freudental: *Fahre einfach* (2006)

Abenteuer Reisen: Die Welt ist rund und hat vier Richtungen, die einfach zu erkunden sind: runter; geradeaus, bis man wieder da ist; im Kreis, weil man sich verirrt hat – und nach oben. Obwohl die Devise („Fahre einfach“) eine gewisse Unbekümmertheit und Abenteuerlust nahelegt, sind die Reisen des Protagonisten dennoch meist zum Scheitern verurteilt, weshalb er auch nach jedem Beschnuppern der Weltengegenden (oder was er dafür hält) am liebsten wieder nach Hause fährt. Der Beginn des Liedes erinnert an die Musik von christlichen Jugendmessen, in denen die Schöpfung voll Dankbarkeit gepriesen wird. Der Rest des Liedes besteht aus den durchwachsenen Erfahrungen und dazugehörigen Kommentaren des Durchschnittsreisenden: Mit „Du hast nur ein Leben“ motiviert man sich, bei Reisen ist Vorbereitung am wichtigsten, auch Fitness und Konkurrenzdenken gehören zum Abenteuer. Mit Relativierungen über die uninteressante Landschaft („im Prospekt sah das besser aus“), die merkwürdige Gesellschaft („für jedes Naseputzen kriege ich Applaus“) oder den unwürdigen Zustand der Angebote („Schweinerei dahinter“) überzeugt man sich selbst, sogleich wieder nach Hause zu fahren.

INFO ZUR BAND: *Rocket Freudental* sind nach Ansicht des Autors die am meisten unterschätzte deutsche Postpunk-Band der Gegenwart. Ihre Lieder bewegen sich zwischen sanfter Erzählkunst und aggressiver Kakophonie. Ihre Texte sind direkt, schlagfertig und gespickt mit Referenzen auf Pop, Politik, Philosophie und Teenage-Angst. Sie reihen sich ein in eine große Tradition rätselhafter deutschsprachiger Bands wie *S.Y.P.H.*, *Der Plan* oder *Foyer des Arts*.

Jeans Team: *Das Zelt* (2006)

Hier wird altmodischer Pioniergeist angerufen. Die Eichendorff'schen Hymnen der romantischen Wandervogel-Bewegung klingen ebenso an wie Jugendhymnen der FdJ oder Parolen der Anarchisten. Propagiert wird das Leben „on the Road“, das Schlafen unter freiem Himmel (oder im titelgebenden Zelt), die von kommerziellen oder karrieretechnischen Anforderungen befreite nahezu buddhistische Daseinsweise des internationalen Weltbürgers, der sich in seinem Freiheitsdrang auch von überlieferten Gerüchten von der scheibenförmigen Erdgestalt („bis zum Rand“) nicht bremsen lässt. Das stete Wandern und die bedürfnislose Einheit mit der Natur sollen den Wandernden auch dazu befähigen, „klar zu sehen“. Der gesellschaftliche Konsens, dass „Reisen bildet“ und fremde Länder und Kulturen den Horizont erweitern, wird in Form eines Wanderliedes mit anarchistischen Anklängen vermischt. Und es wird daran erinnert, dass, wer in ferne Länder und gar „übers Meer“ ziehen will, nicht davor zurückschrecken darf, all seine Zelte (sic!) abzubauen und dem Gewohnten den Rücken zu kehren – schließlich „hält dich hier nichts mehr“.

INFO ZUR BAND: *Jeans Team* aus Berlin haben ursprünglich als elektronische Band im Stil von DAF begonnen, aber ihr Repertoire im Laufe ihrer Karriere musikalisch erweitert und die textliche Verdichtung und humoristische Erweiterung ins teilweise Skurrile weitergetrieben, wovon Titel wie „Bomberjäckchen“ oder „Gesundbrunnencenter“ zeugen.

Nina Hagen/Stereo Total: *Wenn ich ein Junge wär* (1979)

Was ist wohl, nicht nur für Heranwachsende, das größte denkbare Abenteuer? Einmal in das jeweils andere Geschlecht zu schlüpfen! Diese Vision hatte Nina Hagen nicht als Erste: Das Lied „Wenn ich ein Junge wär“ war bereits 1963 für die italienische Schlagersängerin Rita Pavone geschrieben worden, die mit ihrer Version Platz 2 der deutschen Charts erreichte. In der Originalversion wird auf verschiedene gesellschaftliche Bedürfnisse der Heranwachsenden Bezug genommen, die sich die männliche Hälfte der Teenager bereits herausgenommen hatte, die aber für bürgerliche weibliche Teenager zu dieser Zeit noch unerreichbar gewesen sein dürften. (Hier ist eigene Recherche bei den in den Sechzigerjahren aufgewachsenen Großmüttern gefragt.)

Diese Bedürfnisse können (zusammen mit der allgegenwärtigen Popmusik der Sixties) auch als Symbole für die rebellische Jugend der Nachkriegszeit in Europa stehen: lange aufbleiben, Selbstbestimmtheit in Modefragen („lange Hosen“), Motorrad fahren, Fußball.

Das eigentliche Abenteuer wird dann in der dritten Strophe sichtbar: Wer das Geschlecht ändert, ist sich über die sexuellen Bedürfnisse („aus lauter Liebe tut“) des anderen Geschlechts, die bisher ein Rätsel waren, plötzlich im Klaren. In der Version der *Nina Hagen Band* (auf die sich auch *Stereo Total* bezieht) wird in der letzten Strophe ein doppelter Twist eingeführt: Im Original wird der Wunsch nach Gegengeschlechtlichkeit im Refrain durchkreuzt, indem die Erzählerin ihren Wunsch nach Geschlechtertausch gleich aufgibt, wenn sie an ihren Geliebten denkt (da sie ja heterosexuell bleiben will, „wenn „Tino mich küsst“). In Hagens Version – mit demselben Refrain – wünscht sich die Erzählerin dennoch eine homosexuelle männliche Identität herbei, damit die Aktivitäten („Kopf verdreh’n“) weiter der heterosexuellen Fantasie der (weiblichen) Erzählerin entsprechen.

INFO ZUR BAND: Die *Nina Hagen Band* bestand nur zwei Jahre (1978/79), nachdem die Sängerin aus der DDR ausgewandert war. Obwohl musikalisch (im Punk-Sinn) konventionell, begründete die Band mit den beiden Alben, die in dieser Zeit entstanden, praktisch im Alleingang die auf Punk und New Wave bezugnehmende junge deutschsprachige Popmusik, die später in die „Neue Deutsche Welle“ mündete.